

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 10

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Himmelerscheinungen im März.

(Dr. J. Brun.)

Sonne und Fixsterne. Das Frühlingsäquinoktium fällt auf den 21., 22 Uhr 49 Min. im Sternbild der Fische. Bis zum Monatsende steigt dann die nördliche Deklination der Sonne bis auf 30, die Tageslänge bis zu 12 Std. 40 Min. Der Sonne diametral gegenüber kulminiert um Mitternacht das Sternbild der Jungfrau, deren Hauptstern, die Spica, nur ca. 20 südlich der Sonnenbahn steht. Unweit südwestlich der Spica findet man das aus fünf Sternen bestehende Viereck des Raben, diesem geht westlich voraus der Becher, die Hydra mit Alphard, welcher zum kleinen Hund und zum Orion überleitet.

Mond. Am 28., 11 Uhr 1 Min. bis 17 Uhr 9 Min. ereignet sich eine ringsförmige Sonnenfinsternis. Im mittlern und nördlichen Europa ist diese Verfinsternung jedoch nur partial (untere Sonnenhälfte) und dauert von 14 $\frac{1}{4}$ bis 16 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Planeten. Merkur erreicht am 12. wieder seine große westliche Ausweitung als Morgenstern. Venus tritt am folgenden Tage in das Sternbild des Widbers. Sie ist also Abendstern, aber wegen der Nähe der Sonne erst gegen Ende des Monats sichtbar. Mars steht im Skorpion und geht daher erst gegen Mitternacht auf. Jupiter ist rückläufig in der Jungfrau und beherrscht daher mit seinem Glanze den Mitternachtshimmel. Auch Saturn steht in der nämlichen Himmelsregion, so daß die Umgebung der Jungfrau im März unser Auge am meisten fesseln wird.

Krankenkasse

des katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Rechnungsbericht pro 1921.

Die Rechnungskommission hat die Bücher des Kassiers samt den Belegen geprüft und richtig befunden. Das Protokoll ist ebenfalls in guter Ordnung. Recht erfreulich ist der Jahresvorschlag von Fr. 3466.75; einzig die erste Klasse liefert Jahr für Jahr ein Defizit. Die Erhöhung des Bundesbeitrages für die weiblichen Mitglieder ist ein dringliches Postulat für die angebahnte Revision der eidgenössischen Krankenversicherung. Die Mitgliederzahl unserer Kasse ist von 242 auf 254 gestiegen; der Zuwachs sollte größer sein. Fehlt es in einzelnen Bandesteilen an der nötigen Propaganda oder ist der Versicherungsgehalt in Lehrerkreisen zu wenig lebendig? Fällt es dem Lehrer so leicht, in Tagen der Krankheit die hohen Kosten aufzubringen? — Ein im verfloßenen Jahr verstorbenes Mitglied hat total Fr. 144. — einbezahlt, aber Fr. 1108. — bezogen. Versicherung bedeutet gegenseitige Unterstützung.

Der Kassier hat oft Mühe, die notwendige Quittung für ausbezahlte Krankengelder zu erhalten. Wir verlangen vom Kassier Ordnung; er hat das Recht, von den Bezüglern ein Gleiches zu verlangen. Ein Mitglied weigerte sich, die Quittung einzufenden, schenkte aber der Kasse die Hälfte des Krankengeldes, was uns genügend Ersatz bot. — Aengst-

lich wacht der wachere Kassier darüber, daß mit dem Bezugsrecht kein Mißbrauch getrieben wird, und schon mehr als einer ist in die Falle geraten. — Mit dem Einzug der Prämien hat es ganz bedeutend gebessert; immerhin mußten zwei Mitglieder (Mann und Frau) ausgeschlossen werden, weil sie trotz längerer Frist ihren Verpflichtungen nicht nachkamen.

Die Kommission war in den Sitzungen stets vollzählig und arbeitet gut zusammen.

St. Gallen W, den 25. Februar 1922.

Die Revisoren: sig. A. Karrer, Berichtsfatter.
sig. Paul Pfiffner.

Schulnachrichten.

Für das sterbende Rußland. Wir wurden von verschiedenen Seiten schon öfters gebeten, für die hungernden Kinder Rußlands eine eigene Sammelaktion durchzuführen. Da nach den neuesten Nachrichten die Möglichkeit besteht, der schrecklichen Not auf wirksame Weise entgegenzutreten, können wir nicht länger zögern, den vorgebrachten Bitten zu willfahren.

Wem es gegeben ist, für dieses Liebeswerk ein Scherlein beizutragen, sende den Betrag per Postcheck VII 1525 an das Kinderhilfswerk der Caritas-Zentrale, Luzern. Die Summe wird dem hl. Vater zu Gunsten der Rußlandshilfe übergeben werden. Erinnern wir uns an das Wort des hl. Paulus in der Epistel vom vorigen Sonntag: „Die Liebe höret nimmer auf.“ Beweisen wir es durch die Tat.

P. J. Häber, Caritassekretär.

Luzern. Konferenzberichte. Triengen. Der 22. Febr. vereinigte uns zur Tagung in Büron. Diese leitete Herr S. Syfrig, Büron, mit einem geographischen Plauderstündchen nach gruppierender Methode mit der 6. und 7. Klasse, ein. Nach neuem Anus begrenzten der Vorsitzende, hochw. Herr Inspektor Pfarrer Bimacher, Triengen, auf Wunsch des Unterrichtsden den Sektionsstoff mit Thematikstellung: „Verkehrswege der alten und neuen Zeit.“ Die an das Gedächtnis der Schüler appellierende Repetition des Jahrespensums war ein Erntetag für den Lehrer.

Hernach folgten wir mit hohem Genuß einem feindurchdachten, in prägnanter Kürze gefaßten freien Vortrage von Frä. Josephine Kaufmann, Triengen, über die „Ursachen des heutigen materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung in der Schule“. Die Referentin deckt im ersten Teil die Gründe auf, weshalb die Zahl der Materialisten in heutiger Zeit sich vermehrt und nennt: 1. den Mangel an tätigem Christentum, 2. die zunehmende Vergnügungssucht und 3. die veränderten Lebensverhältnisse und die Not der Zeit. Im zweiten Teil ihrer Ausführung erwähnt sie die Mittel, um in der Schule den Materialismus erfolgreich zu bekämpfen. Jedes Fach biete Gelegenheit dazu.

Der Vorsitzende berichtete über die Genehmigung unseres Besuches an die Schulpflege Triengen-Wilhof um Einführung von Elternabenden und ent-

warf ein Bild über die durch genannte Schulbehörde vorgesehene Organisation solcher Veranstaltungen.
J. K.

— **Münster.** Mittwoch, den 22. Febr. hieß der allverehrte Herr Inspektor F. X. Schürmann seine lieben Schäflein und 3 werthe Gäste im Schulhause unserer Metropole zur zweiten Konferenz herzlich willkommen und erteilte wohlmeinende Ratschläge auf das rasch heraneilende Schulende. — Nachdem Fri. Rosa Hünteler, Sekundarlehrerin in Münster, in Kürze uns in wohlansprechender Weise über „Sonnenchein in der Schule“ referiert hatte, verbreitete sich Hr. Lehrer Jos. Estermann, Münster, in flottem, freiem Vortrage über seine „Münchener-Reise“ und weckte in uns allen den Trieb, solch herrliche Stätten aufzusuchen; doch werden die frommen Wünsche wohl meistens unerfüllt bleiben, wenn man überall auf Lohnabbau hinsteuert; denn neulich kam von Südost her ein böser Wind, der die Gemeinderäte hiesigen Schulbezirkes bestürmte, die kleinen freiwilligen Gemeindezulagen (höchstens 200 Fr.) an die Lehrer ganz wegzufegen oder sehr stark zu reduzieren. — Aber basta, nicht vom Gelde allein lebt der Mensch.

Unterhaltend und belehrend waren drittens die beiden schriftlichen Berichte über gemachte Schulbesuche von Lehrer Jos. Bischof in Neudorf und A. Bang in Gunzwil, die eine vorzügliche Beobachtungsgabe verrieten. Letzterer behandelte darin Zweck und Bedeutung der Schulbesuche für die Lehrer und stellte Wegweiser auf, dieselben für den eigenen Schulbetrieb nutzbringend zu gestalten. — Ein markantes Lied schloß punkt 4 Uhr die wiederum recht anregend und belehrend verlaufene ernste Tagung.
L.

— **Hitzkirch.** Der 22. Februar vereinigte uns diesmal im Schulpalast zu Gelfingen. In voller Würdigung der Ehrung, die dadurch seinem Jugendtempel widerfuhr, erfreute uns Herr Lehrer X. Bählmann, Gelfingen mit einer Lektion über das Befestigt „Verufswahl“ und bewies uns, daß der Lehrer bei dieser überaus wichtigen Frage helfend und ratend zur Seite stehen kann. Es war eine gute Leistung.

Hochw. Herr Inspektor Chorberr Widmer, Münster, verbreitete sich in seinem Begrüßungswort über das Wesen in den ersten Schuljahren.

Herr Lehrer J. Brügger, Hämikon, referierte über die „Ursachen des heutigen materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung in der Schule“. Die inhaltlich und sprachlich mustergültig abgefaßte Arbeit klärte uns zuerst auf über das Wesen des Materialismus, schilderte uns dann dessen Ursachen und nannte alsdann die Mittel zu dessen Bekämpfung. Wenn auch die Schule hier nicht alles tun kann, so ist doch vieles zu erreichen. Möchte das Elternhaus der Schule immer die helfende Hand reichen! Der flotten Arbeit wurde allgemeine Anerkennung gezollt.

Im weitbekannten Sternen fanden wir uns noch zu einem gemüthlichen Stündchen zusammen. Und ohne daß wir es gahnt, erlebten wir dort eine

Abschiedsfeier. Herr Lehrer Alois Rustenberger, Sulz, eröffnete uns, daß er zum letztenmal als Lehrer unter uns weile, indem er dem Hohen Erziehungsrate sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte. Fünfzig Jahre Schuldienst hat der liebe Kollege hinter sich. Unter sehr schwierigen Schulverhältnissen harrete er fünfzig Jahre treu aus. Und er war dabei gewiß einer der Fleißigsten. Er hat die Ruhe verdient. Möge er viele Jahre noch sich voller Gesundheit erfreuen!
X. Sch.

— Die Sektion Hitzkirchertal des kath. Lehrervereins hält am 15. März nächsthin ihre Jahresversammlung in Beromünster ab. An Verhandlungsgegenständen sind vorgesehen:

1. Besichtigung des Kirchenschazes und der Stiftsbibliothek unter Führung des Hochw. Hrn. Propstes R. A. Ropp.

2. Jahresversammlung im „Döfen“ mit Vortrag von Hrn. Professor Georg Schnyder, Hitzkirch über: „Methodisches zum Geschichts-Unterricht an der Volksschule“.

Die Versammlung verspricht eine sehr interessante zu werden.

Uri. Berichtigung. Im Referat in Nr. 8 über den Vortrag von hochw. H. Dr. Bernasconi ist die Stelle, wo von den Bücherrezensionen die Rede war, ungenau wiedergegeben und veranlaßte die Schriftleitung zu einer Gegenbemerkung. Der Referent hatte sich so ausgedrückt: „Auf Kritiker, die man nicht kennt, stelle man meistens besser nicht ab.“ — Mit dieser Einschränkung geht die Schriftleitung vollkommen einig. Damit ist die Frage erledigt.

Schwyz. Pfäffikon. † August Schumacher, Lehrer. Wie ein Blitzstrahl vom heitern Himmel überraschte uns am 21. Februar in der Sektionsversammlung in Einsiedeln die Nachricht, Lehrer August Schumacher in Pfäffikon habe am Samstag vorher in der Schule einen Schlaganfall erlitten, der die Rührung der Sprachorgane und der rechten Körperseite zur Folge gehabt hätte. — Wir gaben uns gleichwohl der sichern Erwartung hin, die kräftige Natur des lieben Kollegen werde die Folgen des Schlaganfalles überstehen und eine Heilung sei nicht ausgeschlossen. Es sollte anders kommen. Donnerstag, 23. Febr. morgens ist er im Alter von 65 Jahren, versehen mit dem hl. Sakrament der letzten Oelung, in die ewige Heimat abberufen worden. Die segensreiche Wirksamkeit des Verstorbenen verdient es, daß wir seiner auch in der „Schweizer-Schule“ gedenken.

Lehrer August Schumacher erblickte das Licht der Welt am 17. Mai 1857 in Reichenburg. Er besuchte mit gutem Erfolge die Schulen in Reichenburg und Zuggen und kam auf Anregung des bekannten schwyz. Schulmannes, hochw. Herrn Stefan Rüttimann sel., ins Lehrerseminar nach Ridenbach. Hier wurde unter der Regide des unvergeßlichen Seminardirektors, hochw. Herrn Johann Baptist Marty, in das Herz des ideal veranlagten Lehramtscandidaten das Samen Korn gelegt, das in der

Schulgemeinde Pfäffikon so herrlich aufging und reiche Frucht zeitigte.

Vom Jahre 1875, also 47 Jahre lang, wirkte er ununterbrochen in Pfäffikon, zuerst bis 1884 als Unterlehrer und von da an als Oberlehrer, bis ihm der Schnitter Tod das Schulszepter aus den Händen wand.

Hier fand er auch seine treue Lebensgefährtin, die ihm eine Tochter schenkte, die Freude der Ehegatten. Größte Berufspflichten als Lehrer der oberen vier Anabettklassen, der Rekruten- und Fortbildungsschule, als Zivilstandsbeamter und Sektionschef nahmen ihn voll und ganz in Anspruch.

Er war ein Schulmeister vom alten Schrot und Korn. Den neuen Methoden, die wechseln wie das Wetter im Hornung, war er abhold. Er unterrichtete nach dem alten, soliden Marthyschen Rezept: Anschauung, Verständnis und Einfachheit in der Trias: Schreiben, Lesen und Rechnen. Daneben war er ein guter Sänger und angenehmer Gesellschafter, der namentlich in jüngeren Jahren über einen sprudelnden Humor verfügte. Unermüdlige Arbeitsfreudigkeit, peinlichste Pflichterfüllung und strenge Religiosität machten ihn zum ganzen Manne. Diese herrlichen Charaktereigenschaften ehrte das Volk, die hochw. Geistlichkeit, die Behörden und die Lehrerschaft durch ein außerordentlich zahlreiches Beichengeleite, durch ein feierliches Requiem und durch ergreifende Grabgesänge in der Kirche zu Freienbach.

Gott schenke dem Ib. Freunde und Kollegen die ewige Ruhe und den schwer heimgesuchten Hinterlassenen des Himmels reichsten Trost! J. N.

— **Sektion Einsiedeln Hüfe.** Die Versammlung vom 21. Februar 1922 in Einsiedeln war gut besucht und erlebte die zahlreichen und wichtigen Traktanden mit Ruhe und Sachlichkeit.

Dem Jahresbericht des Präsidenten entnehmen wir, daß sich die verschiedenen Organe des Vereines im verfloffenen Vereinsjahre 26 mal zur Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte versammelt haben. Die Mitgliederzahl hat sich nicht verändert.

Die Tätigkeit der Sektion, des Vorstandes, der Kommission und des Präsidenten läßt sich gruppieren in Organisationsarbeiten (Fusion des kathol. Kantonalverbandes mit dem kantonalen Lehrervereine — Referat von H. Schulinspektor P. Johannes Benziger über Organisationsarbeiten), Bildungsbestrebungen religiöser Art (Katholikentag in Freiburg), Berufsarbeiten (Vortrag über Turnen, Spiel und Wandern — Turnsektion im Gelände — Entwurf einer kantonalen Turnanleitung), beruflich soziale Betätigung (Lehreralterskasse — Verträge — Auszahlung der Alterszulagen — Verordnung), allgemein soziale Betätigung (Berufsberatungsstelle in Einsiedeln), verschiedene interne Arbeiten (Fachorgan — Mein Freund — Krankenkasse — Broschüre).

Protokolle und Kassarechnung per 1921 wurden einstimmig und mit Dank an die Führer genehmigt.

Der Jahresbeitrag für 1922 wurde in anbetracht der erhöhten Ausgaben (Entschädigungen an den Vorstand, an die kantonalen und schweizerischen Delegierten) von drei auf vier Fr. erhöht.

Der Bericht der Kommission für das kantonale Turnprogramm (Referent Kollega Mrd. Bisig, Einsiedeln) wurde ver dankt und folgende Beschlüsse zuhanden des hohen Erziehungsrates gefaßt: 1. Die Sektionsversammlung akzeptiert und ver dankt die Arbeit der Kommission und ihr Vorgehen; 2. sie verzichtet in Rücksicht auf die Gutachten der Fachmänner auf eine Vorlage der Turnanleitung und wünscht deren Drucklegung auf Beginn des Schuljahres 1922/23.

Die vom Vorstande ausgearbeiteten Statuten wurden mit wenigen unwesentlichen Änderungen gutgeheißen. Sie sind dem Kantonalvorstande und dem leitenden Ausschusse zur Genehmigung unterbreitet worden.

Die Wahlgeschäfte nahmen wenig Zeit in Anspruch. Demissionen lagen nicht vor. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig genehmigt: Präsident M. Kälin, Sekundarlehrer, Einsiedeln; Vize-Präsident H. P. P. Fleischlin O. S. B.; Aktuar Arnold Ochalin, Lehrer, Trachslau; Kassier M. Anobel, Lehrer, Feukisberg; Beisitzer Emil Pfister, Lehrer, Wylen. Als Rechnungsprüfer beliebten die bisherigen Joseph Bisig, Lehrer, Einsiedeln und Karl Kälin, Lehrer, Egg. Zu kantonalen Delegierten ernannte die Versammlung Meinrad Bisig, Lehrer, Einsiedeln und Emil Pfister, Lehrer, Wylen. Schweizerische Delegierte sind der Präsident des Vereines und Theodor Feusi, Lehrer, Schindellegi.

Eine Reihe von Anträgen betreff Berufsberatungsturs und Krankenkasse wurde zur Weiterleitung an den Kantonalvorstand einstimmig angenommen. akr.

Deutsch-Freiburg. Deuten Herbst zog Ehrw. Schwester E g b e r t a O s c h w a l d in klösterlichem Gehorsam von Giffers an die Mädchen-Mittelschule nach Plassen. Es sollte nicht die letzte Versetzung in diesem Jahre sein. Am 20. Christmonat schon berief sie ihr Herr und Gott nach stägiger Krankheit zu sich. Ihr Lebenswerk war vollbracht im 68. Jahre ihres Alters und im 48. ihrer heiligen Profeß.

Gebürtig von Behla im Badischen, trat sie in Ingenbohl in die Reihen der geistlichen Töchter des großen Florentini. Ihr mütterliches Wesen zog die Kinder an. Ueberall, wo sie als Lehrerin wirkte, gewann sie dadurch großen Einfluß auf die Kinderherzen. So arbeitete die liebe Verstorbene 17 Jahre lang in Gersau, hernach einige Zeit in Schattdorf, mehrere Jahre in Giffers (Freiburg) und zuletzt in Plassen. Schwester E g b e r t a war eine gute Lehrerin und eine noch bessere Erzieherin. Mit Dankbarkeit werden alle jene, welche sie gekannt und geschätzt haben, ihr Andenken bewahren im frommen Gebete für ihre Seelenruhe. Ihre irdische Hülle ruht in Plassen; ihre schöne Seele aber mag in Gott die verdiente Ruhe des ewigen Glückes gefunden haben.

— 50 Jahre im Garten der Jugend spaten

und pflanzen und jäten, das ist eine Lebensarbeit, die es verdient, in der „Schweizer-Schule“ verzeichnet zu werden, und wenn sie auch von einer demütigen Klosterfrau geleistet wurde. Ein Kind des schönen Schwarzwaldes, aus Durbach, Amt Offenburg, lernte die Jubilarin, Ehrw. Schwester Josephine Roth, schon früh auf die Freuden dieser Welt verzichten. Der Tod entriß ihr ihre Eltern. Da rief sie Gott in seinen Dienst nach Ingenbohl. Hier wurde sie für den Lehrberuf ausgebildet, den sie im Jahre 1871 in Gersau auszuüben begann. 15 Jahre lang widmete sie ihre Kräfte der kleinen Republik am Vierwaldstättersee. 1886 siedelte Schwester Josephine nach dem Kanton Freiburg über, wo sie bis 1921 verblieb, nämlich in Pfaffen (5 Jahre), in Wännewil (16 Jahre) und in Ueberstorf (14 Jahre).

Krankheit hat die erprobte Lehrerin gezwungen, ihre Arbeit niederzulegen. Getreu hat Schwester Josephine ihr Talent verwertet zum Wohle der Jugend. Nun hat sie ihr Lebenszelt in der Nähe des „Paradieses“ aufgeschlagen, um bei der letzten Abberufung nicht allzuweiten Weg zu haben. Beinhaltet sie Gott im trauten Altersheim des Mutterhauses zu Ingenbohl!

Sy

Freiburg. Unser neues Pensionsgesetz. In der Februarsession hat der Große Rat des Kantons Freiburg das Pensionsgesetz der Lehrer und Lehrerinnen mit dem neuen Besoldungsgesetz und den veränderten Zeitverhältnissen in Einklang gebracht. Unser Pensionsgesetz kann auf ein bald hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die ersten Anfänge reichen tatsächlich bis ins Jahr 1834 zurück. Mit einem vorbildlichen Vornehme haben uns unsere Vorfahren von ihrem Spottgehalt ein schönes Erbe hinterlassen, das im Laufe der Jahre durch die ständigen Beiträge der Mitglieder und des Staates zu der respektablen Summe von 1½ Millionen anwuchs. Zunächst fakultativ, dann obligatorisch, mußte diese vorsorgliche Institution im Laufe der Jahre sechs verschiedenen Revisionen unterworfen werden. Die letzte datiert vom Jahre 1917. Und nun hat der Große Rat in seiner letzten Session das Pensionsgesetz neuzeitlich orientiert, so daß es sich fast in allen Punkten mit den Wünschen der Lehrerschaft deckt.

Als Mitgliederbeiträge sind vorgesehen:

- a) Ein Abzug vom Jahresgehalt:
 - von 5 Proz. bis und mit 4000 Fr.,
 - von 5,5 Proz. von 4001 bis 5000 Fr.,
 - von 6 Proz. von 5001 bis 6000 Fr.
- b) Für die Lehrerinnen beträgt der Beitrag 3½ Proz. des Jahresgehaltes.

Als Jahresgehalt kommen in Betracht:

Die Gemeindebesoldung, die staatliche Alterszulage und 500 Fr. Naturalienentschädigung.

Rückkäufe der früheren Dienstjahre sind nicht erforderlich, jedoch müssen sich die älteren Mitglieder alle auf die Basis der 17er Revision stellen.

Dem gegenüber entrichtet die Kasse bei freiem Austritt nach 30 Dienstjahren eine Pension von 50 Proz. der letzten Jahresbesoldung. Vom 30. bis 40. Dienstjahre steigt die Pension um 1 Proz.

jährlich, erreicht also bei 40 Dienstjahren des Maximum von 60 Proz.

Die schönste Seite des neuen Gesetzes ist die Vorsorge für die Invalidität. Vom 2. bis 5. Dienstjahre wird eine einmalige Entschädigung von 45, 60, 80 oder 100 Proz. des letzten Jahresgehaltes ausbezahlt, je nachdem die Invalidität im 2., 3., 4. oder 5. Jahre eintritt. Stellt sich die Invalidität vom 6. bis zum 30. Dienstjahre ein, so zahlt die Kasse 15–50 Proz. des zuletzt bezogenen Gehaltes, also mit 6 Jahren 15 Proz., mit 25 Jahren 40 Proz., mit 30 Jahren 50 Proz.

Im Todesfalle gehen alle diese Leistungen der Kasse auf die Witwe und die Kinder über.

Das sind die Grundlagen des neuen Pensionsgesetzes, das alle Lehrherzen mit Freude und Dankbarkeit begrüßen. Die Einstimmigkeit, der es im Großen Rate begegnete, ist ein bereicherter Zeuge, daß man höhern Ortes unsere Arbeit zu schätzen weiß.

Darum gebührt allen Instanzen, die sich um das Zustandekommen dieser Revision verdient gemacht haben, ein aufrichtiger Dank der freiburgischen Lehrerschaft.

F. S.

Solothurn. Schulbibel. Die bisher in der ersten Primarklasse unseres Kantons obligatorisch verwendete Bibel von Albert Annaheim wird nicht mehr neu aufgelegt, dagegen kann sie solange weiter in Gebrauch kommen, als die Vorräte in den Schulen und im kantonalen Lehrmittelverlag noch ausreichen. Als Ersatz werden bis auf weiteres folgende zwei Bibeln als zulässig erklärt: a) „Mein erstes Schulbüchlein“, 1. und 2. Teil und „Vom ersten zum zweiten Schulbüchlein“, Einführung in die Druckschrift, von J. Frei, U. Hilber, A. Schöbi und R. Schöbi, Fibelverlag, Glawil. b) „Es war einmal“, Reformbibel von Marie Herren, Lehrerin in Bern, Verlag Hofer u. Cie., A.-G., in Zürich. Dazu das von der gleichen Verfasserin und vom gleichen Verlage herausgegebene Büchlein „Notkäppchen“, Einführung in die Druckschrift.

— Antiqua oder Spitzschrift. Zufällig kam mir die Nummer Ihres Organes mit der Stimme über obiges Thema aus unserm Kanton vor Augen. Wir müssen jenen Ausführungen vollständig, Satz für Satz beipflichten. Wir saßen zufällig zwei Jahrzehnte in der Schulkommission und hatten Gelegenheit, die Schriftschule dort auch an unsern eigenen Kindern zu kontrollieren und zu studieren.

Wir kommen zum Urteil, daß die schönen Schriften, die wir heute in der Gemeinde und in der Umgebung haben, von der systematischen, intensiven Kultur der Spitzschrift herkommen. Wo in den ersten Schuljahren aus Modeweisheit die Spitzschrift verpönt war, oder wo später, oben, die Lehrer für Antiqua schwärmten, in jener Periode kamen bis Ende der Schulzeit keine schönen, gefälligen Schriften heraus, auch nicht in Antiqua. Uns scheint, was das Studium der alten Klassiker für die allgemeine Bildung, das bedeute die Spitzschrift für die typische Handschrift des Einzelnen. — Ist die Hand ungeübt und die Schrift unleserlich, so ist die Spitzschrift stets noch besser zu entziffern als die Antiqua. Wenn unser Zwanzigjähriger sich in

Antiqua vermisch, so haben Vater und Sohn im Nu Händel, weil man beim Lesen der Schrift des Jünglings die u und die n nicht unterscheiden kann.

E. R.

St. Gallen. * In der kathol.-konservativen Presse wurde mit Nachdruck auf die ganz ungenügende Vertretung in den Lehrkörpern und Aufsichtsbehörden einiger kantonalen Schulanstalten hingewiesen. In der Lehrerschule seien von 13 Lehrern ganze — 2 Katholiken. In einer offiziellen Berichtigung mußte dies zugegeben werden, aber es sei dieses abnorme Verhältnis — zufällig! Auch die Verwaltungskommission dieses Institutes sei durchaus nicht paritätisch zusammengesetzt. — Bei der Kommission für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen sei die Vertretung der Katholiken numerisch nicht entsprechend. — An der Frauenarbeitschule, an der die kantonalen Arbeitslehrerinnen ausgebildet werden, ist der Lehrkörper ganz einseitig besetzt. Wir hoffen, diese energischen Reklamationen werden gegebenenorts ihre Wirkungen nicht verfehlen. — Der katholische Erziehungsverein *Heintal* veröffentlicht seinen Jahresbericht. Derselben ist zu entnehmen, daß es dem Vorstand daran gelegen ist, neben jährlich zwei Versammlungen, die jeweils prinzipielle Vorträge bieten, ganz besonders die Versorgung sittlich gefährdeter armer Kinder mit Liebe und Ausdauer in die Wege zu leiten. Der Verein gründete bekanntlich in Altstätten ein bezügliches Kinderheim.

— 25 Jahre Lehrer an der kathol. Kantonschule! Diesen Frühling begeht Herr Sekundarlehrer Eugen Zweifel die Feier der 25jährigen Wirksamkeit an unserer kathol. Kantonsrealschule in St. Gallen. Der Jubilar ist eine Pflanze des Lehrkörpers dieser für die Stadt wichtigen Bildungsan-

stalt. Still und bescheiden, wie es in seinem Wesen ist, war auch sein Wirken in der Schule; aber die Herzen der Jugend so für alles Schöne und Edle zu begeistern, das tat ihm kein Zweiter nach. Waren seine Realschüler schon längst im Leben draußen, da erinnerten sie sich nicht nur ihres frühern, selten begabten Lehrers, sondern sie suchten ihn in seiner heimeligen Kasse an der St. Jakobstraße auf oder sandten ihm Karten- und Briefgrüße. Alle seine in die tausende gehenden Schüler und seine persönlichen Freunde, zu denen sich auch der Schreibende zählen darf, gratulieren Herrn Eugen Zweifel zu seinem Jubiläum von Herzen! (Und die Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ und der kathol. Lehrerverein der Schweiz, dessen hochgeschätztes Komiteemitglied der Jubilar ist, ebenfalls!) B.

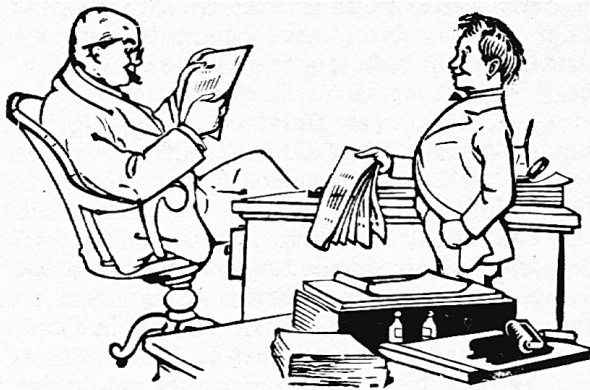
Aargau. Eine Studienreise nach Oberitalien veranstaltet der Unterzeichnete vom 5.—15. April 1922, 11tägig: Innsbruck, Brenner, Südtiroler Dolomiten, Sionzo und Trentino (Schlacksfelder), Triest, Venedig, Gardasee, Verona, Brescia, Mailand, Certosa di Pavia. Es kann jedermann mitkommen. Programme verlangen und bis 15. März sich anmelden. Dr. Fuchs, Rheinfelden.

Lehrerzimmer.

Infolge Inseratenandrangs in letzter Stunde mußten bereits gesetzte Einblendungen aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau auf nächste Nr. zurückgelegt werden. Wir bitten um gest. Nachsicht.

Aargauische Lehrstellen:

- Fentrieden, Gemeinde Eins, Gesamtschule.
11. März Schulpflege.
Willmergen, Oberschule für einen Lehrer.
18. März Schulpflege. F.



Vervielfältiger auf Glas „OPALOGRAPH“

unabnützlich; scharfe Abzüge von allen Schriftstücken, Noten, Zeichnungen etc. in unbeschränkter Anzahl. Erstklassige Referenzen! Kostenlose Vorführung an Interessenten jederzeit durch Opalograph-Co., C. Wunderlin & Co., Basel

Warum

sind nicht alle Inserate vom erwünschten Erfolge begleitet? Weil sie nicht auffällig und sachmännisch abgefaßt sind! Möchte doch jeder Inserent sich der kostenlosen, aber im Inseratenwesen erfahrenen Firma Publicitas A. G. Schweizer Annoncen-Expedit. Luzern bedienen.

Musiklehrer, Chordirigenten

deckt euren Bedarf in
Musikalien und Instrumenten
bei **Alfred Wehrli**, vorm. Phil. Fries Bürch, Bahnhofstraße 103.
Lieferant der verehrl. kathol. Lehr-Institute, Pensionate und Klöster P 913 3.
Großes Lager kathol. Kirchenmusik

Ein schönes Geschenk
für Erstkommunikanten
ist das im Verlage von
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln
erschienene Gebetbüchlein:

Der gute Erstkommunikant in der
entferntesten und näheren Vorbereitung auf den
ersten hl. Kommunionstag. Unterrichts-
und Gebetbuch von P. Ambros Zürcher.
Achte Aufl. 448 S. Format 67/103 mm.
Preis von Fr. 3.—12.—.

Wird in vielen Gemeinden während des Erstkommunionunterrichtes auf Veranlassung der Pfarrämter von den Erstkommunikanten als tägliches Gebetbuch benützt, um eine würdigere Vorbereitung auf den schönsten Tag des Lebens zu erzielen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.